

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

297 (20.12.1922)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 650 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 550 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruhern Hologan abgeholt 510 M monatlich. Einzelemplare 20 M. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 34. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 123; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelleite 40.-M. auswärts 50.-M. Die Reklamelleite 150.-M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.— Annahmefrist 3 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Amerika und Europa

WTB. Paris, 19. Dez. Der „Newport Herald“ erfährt aus Washington, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich inoffizielle Verhandlungen in der Reparationsfrage im Gange seien. Die Vereinigten Staaten hoffen Frankreichs Zustimmung zur Bildung einer Finanzkommission zu finden, in der die durch den Versailler Vertrag nicht gebundenen Länder vertreten wären und die Deutschlands Reparationsfähigkeit bestimmen sollten. Diese Forderung ist aber von den Gerichten über eine Anleihe für Deutschland, Frankreich habe die inoffizielle Frage gestellt, welche Sicherheiten erweisenfalls über die zurzeit bestehenden hinaus vorhanden seien, daß Deutschland bezahlte würde, wenn die Kommission einen gemäßigten und erträglichen Reparationsbetrag festsetze. Das Blatt erklärt, daß Einzelheiten der französisch-amerikanischen Verhandlungen jetzt noch nicht mitgeteilt werden könnten. Die Vereinigten Staaten hätten aber versichert, sie könnten aus traditionellen Gründen keiner Gewaltanwendung zur Erzwingung von Zahlungen zustimmen. Das Blatt bestätigt, daß Morgan und Root wegen des Eintritts in die geplante Kommission sonders worden seien. Der anfänglich genannte Anleihebetrag von 1 1/2 Milliarden Dollars stellt nur den Ausgangspunkt der Diskussion dar. Auf alle Fälle wolle Amerika Geld nur gegen ausgereicherte Sicherheiten geben.

Man sieht heute klarer, in welcher Richtung Amerika vorzugehen bereit ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten scheint zwei Projekte in Vorbereitung zu haben, von denen das eine das andere keineswegs ausschließt. Es handelt sich um eine amtliche Dollaranleihe für die Vereinigten Staaten als solche die Garantie übernehmen, und um eine zweite Dollaranleihe, für die hochwertige Hypothekenobjekte der deutschen Kommunen und der deutschen Industrie Sicherheit geben würden. Für die erste Anleihe würde sich die amerikanische Regierung die deutschen Einnahmearbeiten als Pfandobjekte auserkennen. Ohne erste Opfer würde also Deutschland auch mit amerikanischer Hilfe keine Regelung der Reparationen und der Finanzen vornehmen können. Aber es ist doch ein Unterschied, ob man die verlangten Forderungen und Rechte einem wohlhabenden Gläubiger, der sich von festen geschäftlichen Grunddaten leiten läßt, in die Hände gibt, oder ob sie in die Hände eines Vertragsgegners gelangen, von dem man nicht weiß, ob er sie nicht mit dem stillen Dintergedanken der Erdrosselung seines Klienten vorzöge.

Man kann sagen, daß die amerikanischen Vorschläge, wenn sie in dieser Richtung verlaufen, in Deutschland auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen werden, vorausgesetzt, daß nicht die Schwerindustrie nach ihrer bekannten Manier wieder fahnenflüchtig wird. Eine andere Frage ist es allerdings, wie die Entente sich zu diesen Vorschlägen verhalten wird. Von England, Belgien und Italien weiß man, daß sie sich einer derartigen Regelung prinzipiell nicht widersetzen werden. Frankreich dagegen wird vor eine schwere Probe gestellt. Denn es ist klar, daß die amerikanischen Vorschläge in sich die Voraussetzung bergen, daß die Entente in dem Maße auf die sich aus den Reparationen ergebenden Ansprüche verzichtet, wie sich Rechte aus der Höhe der amerikanischen Anleihe ergeben. Nicht mehr die Entente, sondern die Anleihezeichner würden die ersten Hypothekare Deutschlands sein, eine Bedingung, die auch bei dem bekannten Anleiheplan des Morgan-Komitees gestellt wurde und die vor noch nicht langer Zeit an dem stürmischen Widerstand Frankreichs scheiterte.

Frankreich müßte ferner auf Grund des offiziellen amerikanischen Planes Garantien dafür geben, daß es in Zukunft auf die Politik der Gewalt und der Gewaltandrohungen, die die Anleihezeichner jederzeit schweren Schädigungen auslösen könnte, Verzicht leistet. Was die Vereinigten Staaten darüber hinaus in diesem Sinne von Frankreich verlangen, entzieht sich vorläufig der

öffentlichen Kenntnis. Die Verhandlungen zwischen Amerika und Frankreich sind in der Richtung in die Wege geleitet. Von ihrem Resultat wird es abhängen, ob die Aktion der Vereinigten Staaten ihren Fortgang nimmt oder ob sie im Sande verläuft. Bemerkenswert ist, daß gewisse Kreise in Amerika selbst dem Eingreifen der Washingtoner Regierung keineswegs günstig gegenüberstehen. Es ist nicht ersichtlich, ob es sich um Kreise von ausschlaggebendem Einfluß handelt. Vorläufig wäre es jedenfalls verfrüht, sich einem ungekräfteten Optimismus hinzugeben.

Zur Sache liegen noch folgende Nachrichten vor:

Eine Erklärung Morgans

New York, 19. Dez. Die Morgan-Gesellschaft veröffentlicht folgende Erklärung: Der deutsche Volksgeldgeber hat am Samstag Morgan besucht, um sich zu erkundigen, ob es ihm möglich sei, zu versuchen, zur Vollziehung einer großen sogenannten internationalen Anleihe für Deutschland beizutragen. In seiner Antwort wies Morgan auf die Sitzungen des Vorkonferenzrates im letzten Juni hin und sagte im wesentlichen dem Volksgeldgeber, daß unsere Lage genau dieselbe sei wie damals. Er habe dem Volksgeldgeber mitgeteilt, daß, wenn wir auch sehr wünschen, daß die Anleihe für Deutschland zu realisieren über in Erwägung zu ziehen, besser nicht die Reparationsfrage geregelt sei.

Das „Wallstreet Journal“ schreibt, daß eine Anleihe für Deutschland im jetzigen Zeitpunkt keinen einzigen Interzessionen in Amerika finden würde, aus dem einzigen Grunde, weil die deutschen Finanzleute ihre Geschäfte außerhalb Deutschlands abwickeln. Wenn es wollten, so könnten sie ihr Land dazu zwingen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Statt dessen aber hätten sie alles verfügbare Geld außerhalb Deutschlands gesammelt und hätten im Grunde nur gerade soviel zurück, wie für die Instandhaltung und Erneuerung ihrer Betriebe, Maschinen usw. nötig sei. Solange die deutschen Finanzleute sich nicht entschließen, ihr Geld zur Verfügung ihres Landes zu stellen, so erklärt die Zeitung, sollten die Vereinigten Staaten keinen einzigen Dollar für eine deutsche Anleihe schicken.

London, 19. Dez. Man meldet aus Washington, daß ein zukünftiger Stelle erklärt wird, die Regierung der Vereinigten Staaten sei getrennt gezwungen gewesen, die europäischen Sanctionen zu beschleunigen, daß in der Frage der Intervention in Amerika in die europäischen Angelegenheiten eine neue geistige Wendung in der Haltung zu erwarten sei. Man erklärt, daß Präsident Harding durch diese Wendung in große Begeisterung gekommen ist. Er befürchtet, daß dadurch die Opposition der unversöhnlichen Gruppen im Senat gegen irgendwelche Beteiligung Amerikas an der Wiederherstellung Europas, wozu die Regierung sich entschließen könnte, verfrüht werde.

WTB. London, 19. Dez. Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, Staatssekretär Hughes habe die Lage in Washington bezüglich Europas richtig charakterisiert, als er sagte, daß die Washingtoner Regierung erst am Beginn lauerer und heißer Verhandlungen stehe. Die Telegramme aus Paris, Berlin und London zeigten, daß zu heftige Schritte bezüglich der finanziellen Probleme besprochen worden seien.

Eine Erklärung Poincarés

WTB. Paris, 19. Dez. Poincaré hat nach der „Chicago Tribune“ gestern Abend den amerikanischen Journalisten im Zusammenhang mit den amerikanischen Nachrichten über den Plan der Vereinigten Staaten in der Reparationsfrage eine Erklärung abgegeben, in der er sich auf den Standpunkt stellt, Frankreich könne sich mit keinem neuen Plan einverstanden erklären, der die Klammern des Rheinlandes in naher Zukunft vorhebe. Frankreich werde keine Veränderung der Bestimmungen des Versailler Vertrages hinnehmen, die bekanntlich mindestens 15 Jahre für die Besetzung vorsehen.

Kaufleute wegen Preistreibern zu 3000 und 1000 M Geldstrafe verurteilt habe.

Zur Teuerungsaktion der Staatsarbeiter

Berlin, 20. Dez. Den Spitzenorganisationen der Staatsarbeiter, die gestern beim Reichsfinanzministerium wegen einer abermaligen Teuerungsaktion für die zweite Dezemberhälfte vorstellig wurden, wurde vom Ministerialdirektor von Schäfers erklärt, daß eine Aufhebung auf die erst kürzlich erhobenen Beschlüsse wegen der allgemeinen finanziellen Lage des Reiches und aus augenscheinlichen Gründen unmöglich sei. Vom Reichsminister Kolbenheyer“ haben die Gewerkschaften daraufhin gefordert, daß eine Befriedigung abgehoben, in der befristet wurde, in den nächsten Tagen einen neuen gemeinsamen Schritt zu unternehmen. Einer Korrespondenzmeldung zufolge, sollen die Gewerkschaften die Absicht haben, der Regierung zu erklären, daß sie für eine ausbrechende Teufelskreis unter den Staatsarbeitern keine Verantwortung übernehmen könnten.

Sinrichtungen in Irland

WTB. Dublin, 19. Dez. Amtlich wird bekanntgegeben, daß heute 7 Männer hingerichtet wurden, weil sie sich im Besitz von Waffen befunden haben.

Die Kohlenanleihe des Badenwerks

Von Arbeitsminister Dr. Engler

In der letzten Woche hat der Badische Landtag einer Vorlage zugestimmt, in welcher er die Bürgerschaft für eine neue Art von Anleihe des Badenwerks übernimmt. Der badische Staat besitzt bekanntlich alle Aktien des Badenwerks, es handelt sich also dabei eigentlich um einen Staatsbetrieb, der nur, um ihm die notwendige Beweglichkeit im Wirtschaftsbetrieb zu geben, in die Form einer Aktiengesellschaft gekleidet ist. Das Badenwerk beschäftigt, in Baden die Wasserkräfte in einem Umfang auszunutzen, bei dem nicht nur der badische Energiebedarf, sondern auch der teilweise Bedarf der angrenzenden Länder gedeckt werden kann. Im Bau befindet sich gegenwärtig die zweite Ausbaustufe des Murgwerks, für eine jährliche Leistung von 45 000 Kwst.; als nächstes soll das größte badische Werk, der Schluchsee, an die Reihe kommen. Große Kosten erfordern auch die Leistungen, welche die Kraftwerke vom Oberrhein und Schwarzwald mit Mannheim und den Nachbarländern verbinden sollen.

Um diesen Geldbedarf zu decken, hat das Badenwerk im Jahre 1921 und im Frühjahr 1922 Obligationsanleihen mit großem Erfolg aufgelegt. Dieser Erfolg ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die badischen Wasserkräfte die besten, noch nutzbar zu machenden Wasserkräfte darstellen. Baden verfügt noch über einen solchen Wasserreichtum am Oberrhein und im Schwarzwald, der es ermöglicht, bei voller Ausnützung jährlich etwa 3 Milliarden Kilowattstunden Energie zu gewinnen. Das Geld, welches auf die bisher aufgelegten Obligationen gezeichnet wurde, reicht bei dem Sinken des Geldwertes nicht aus, um auch nur einen Teil dieser Werke auszuführen. Das rapide Sinken des Geldwertes in den letzten sechs Monaten bewirkte aber auch, daß niemand mehr sein Geld in dieser Art fest verzinslicher Papiere anlegen will, weil mit dem Sinken des Geldwertes auch sein Vermögen an Wert verliert und der Zins, den er für sein Geld erhält, eine immer geringere Kaufkraft aufweist.

In der Vertung des Badenwerks, im Arbeits- und Finanzministerium, war man deshalb vor die Frage gestellt, entweder die für Baden notwendigen und vom kaufmännischen Standpunkt aus betrachteten rentablen Unternehmungen unausgeführt zu lassen oder auf eine andere Art Geld zu beschaffen. Nach reiflicher Ueberlegung hat man von dem Versuch, im Ausland eine Anleihe aufzunehmen und auch von einer sogenannten Geldanleihe Abstand genommen. Daß man aber zu der Form eines wertbeständigen Papiers kommen müsse, hand seit einiger Zeit fest. Es konnte sich nur darum handeln, welcher Wertfaktor dem Papier zugrunde gelegt werden soll. Nicht willkürlich oder zufällig hat man zur Kohle gegriffen. Die Kohle wurde deshalb genommen, weil der Kohlenpreis ein bestimmender Faktor der Preisbildung vieler Wirtschaftsgegenstände ist, und weil jeder Inhaber eines Papiers leicht in der Lage ist, den Kohlenpreis zu kontrollieren. Mit der Ausgabe eines solchen Papiers sind Spekulationsgewinne oder Verluste für den Ausgeber der Anleihe und für die Zeichner der Anleihe ausgeschlossen. Der Geldbetrag, den die Zeichner der Anleihe bei der Zinszahlung oder bei der Rückzahlung des Kapitals erhalten, richtet sich eben nach dem Kohlenpreis, und wird damit der Zins und das zurückbezahlte Kapital immer die Kaufkraft haben, die es bei der Einzahlung hatte, was durch folgendes Beispiel klar wird:

Nehmen wir an, bei der Zeichnung haben wir einen Kohlenpreis von 30 000 M pro Tonne, dann muß jemand, der für 1000 Kilo Kohle zeichnet, die Summe von 30 000 M bezahlen; bei hundertprozentiger Verzinsung beträgt sein Zins den Wert von 50 Kilo Kohle. Wenn der durchschnittliche Kohlenpreis im nächsten Jahr von 30 000 auf 40 000 M steigt, dann beträgt der Zins 50 x 40 = 2000 M. Wenn bei der Rückzahlung des Kapitals die Tonne Kohle von 30 000 M auf 50 000 M gestiegen ist, so erhält der Zeichner eben 50 000 M zurück. Sollte der Geldwert wesentlich steigen, so findet die Zeichner der Anleihe vor einem wesentlichen Verlust dadurch geschützt, daß der Summe, die sie zurückbezahlt erhalten, auch eine höhere Kaufkraft inne wohnt. Die Zeichner der Kohlenanleihe sind aber auch gegen jeden Schaden geschützt, der anderen Gläubigern durch einen geschäftlichen Eingriff in unsere Verhältnisse entstehen kann.

Die Ausgabe dieser Anleihe kann volkswirtschaftlich große Wirkungen ausüben. Bei dem rapiden Sinken unseres Geldwerks war es ganz unwirtschaftlich, Geld auf der Sparflasse anzulegen. Wenn z. B. jemand einen Anzug brauchte und sich von seinem Monatsgehalt 10 000 M zurücklegte in einem Zeitpunkt, wo ein Anzug 30 000 M kostete, so konnte er diesen Anzug nie erhalten, auch wenn er jeden Monat weitere 10 000 M dazu legt, weil bis zum Abschluß des nächsten Monats der Geldwert weiter gesunken bezw. der Preis für den Anzug weiter gestiegen war. Wenn er sich aber in Zukunft von seinem Geld, das er zurücklegen will, ein wertbeständiges Papier des Badenwerks kauft, so wird mit dem Steigen aller Preise — auch der Kohlenpreise — der Wert seines Papiers gestiegen sein, und er wird z. B. immer in der Lage sein, wenn er Obligationen im Wert von 2000 Kilo Kohle besitzt, sich dafür einen Anzug zu kaufen.

Gegenwärtig denken sehr viele Familien mit großer Sorge an die Zukunft ihrer Kinder, weil sie keine Möglichkeit sehen, ihren Kindern einmal einen Hausstand gründen zu können. In Familien, wo mehrere Personen verdienen, befindet sich die Möglichkeit, aus dem Ertragnis des gesamten Familieneinkom-

Das Preisniveau

WTB. Berlin, 19. Dez. Die auf den 15. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer ist gegen den 8. Dezember um 1,8 Proz. zurückgegangen. Damit ist seit dem Londoner Ultimatum vom Mai 1920 zum ersten Male eine Senkung des Preisniveaus eingetreten. Die Einfuhr ging in dieser Zeit um 1,7 Proz. zurück, die vorwiegend im Ausland erzeugten Waren um 1,8 Proz. zurück. Im Durchschnitt hat sich das Preisniveau der Lebensmittel um 1,7 Proz., das der Industrie um 1,9 Proz. gesenkt.

WTB. Düsseldorf, 19. Dez. Auf Grund der durch die Markverbesserung in der letzten Woche eingetretene Verbilligung der ausländischen Rohstoffe und mit Rücksicht auf die Marktlage ermäßigte der gemeinschaftliche Nichtpreisausschuß des deutschen Stahlverbundes heute den Thomasstahl-Eisenpreis um 7,91 Proz. = 23 200 M. Um den gleichen Prozentsatz wurden die Preise für die übrigen Nichtpreissorten ermäßigt.

WTB. Weidau, 19. Dez. Das Reichsgericht entschied heute, daß bei der Preisberechnung von Waren der Wiederbeschaffungspreis nicht gefordert werden darf, dagegen die volle Selbstantwortung beim Einkaufspreis berücksichtigt werden kann. Unter Anerkennung dieses Gesichtspunktes hat das Reichsgericht zwei Urteile des Landgerichtes Gera aufgehoben, welches zwei

mens hin und wieder ein Stück Möbel oder irgend etwas anderes für die zukünftige Hausdaseinrichtung ihrer Kinder zu kaufen. Bringt man das Geld zur Sparkasse oder kauft sich dafür irgend ein fest verzinsliches Papier, so erhält man wohl etwas Zins, aber das Geld selber verliert jeden Tag an seiner Kaufkraft, und die Leute haben das Gefühl, daß sie von der Möglichkeit, ihren Kindern etwas Nennenswertes kaufen zu können, sich immer weiter entfernen. Anders, wenn sie von der wertvollsten Kohlenanleihe des Badenwerks sich etwas kaufen. Damit sind die Familien gegen die Wertverminderung ihres Arbeitsverdienstes und gegen Kinderverlust geschützt. Es kann also damit gerechnet werden, daß der Sparzins im Volk einen neuen Antrieb erhält. Es ist jetzt mindestens die Möglichkeit gegeben, sein Geld so anzulegen, daß man vor Verlust geschützt ist.

Auch die vorstehenden Leute, die in der letzten Zeit ihre Ersparnisse in Devisen anlegten und gerade in den letzten Tagen doch wieder die Erfahrung machen mußten, daß die Devisenspekulation für „Sparer“ eine gefährliche Sache ist, haben Gelegenheit, ihr Geld jetzt wieder im Inland zu ihrem eigenen Nutzen und zum Nutzen unserer Volkswirtschaft anzulegen. Ebenso können jetzt diejenigen, die ihr Geld ins Ausland gebracht haben, dieses wieder zurückholen.

Man darf in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, daß damit auch der Anfang gemacht wird, wieder Ehrlichkeit in unsere Wirtschaft hineinzubringen. In den letzten Jahren waren die Menschen gewöhnt, die besonders in der Industrie erzielt wurden, zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Industrien mit fremdem Geld arbeiteten. Der Industrielle hat sich mit dem guten Geld, das er von seinen Darlehensgebern direkt oder indirekt auf dem Wege über die Bank erhielt, Sachwerte geschaffen. Die Geldgeber wurden durch die Geldverwertung um den größten Teil ihres Vermögens gebracht, während die Industriellen dabei immer reicher wurden. Das Badenwerk sieht davon ab, seine Gläubiger auf diesem Wege weiterhin zu enteignen. Das Auslegen der Badenpersönliche wird zur Folge haben, daß auch andere Wirtschaftsunternehmungen diesen Weg betreten müssen, und damit wird der Anspöndelung der Sparer ein Ziel gesetzt.

Es bleibt nur der Wunsch, daß die Zeichnung einen solchen Erfolg hat, daß die Badenwerkleitung in den Stand gesetzt wird, ihr Bauprogramm durchzuführen. Im den zweiten Ausbau des Murgwerks und den Ausbau der Leitungen zu bevorzugen, sind allein schon nach dem heutigen Geldwert etwa 30 Milliarden Mark erforderlich, auf welche umgelegt ist das etwa mehr als eine Milliarde Tonnen Kohle, oder auf den Preiswert von 30 Millionen Mark. Diese Zahlen zeigen, daß auch der Staat sich bei seiner wirtschaftlichen Unternehmung nicht durch die großen Zahlen schrecken lassen darf. Die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens ist durch diese großen Zahlen keineswegs in Frage gestellt. Es bleibt die Tatsache bestehen, daß die Baukosten, auf die Rückstellungen umgerechnet, am Oberstein und im Schwarzwald nur einen Bruchteil dessen betragen, was an anderen Orten bei der Ruharmachung von Wasserkraften oder bei der Gewinnung von Energie für Kohle aufgewendet werden muß und wird. Baden deshalb immer billige Energie haben.

Was dem Badenwerk den Erfolg bei dem Auslegen der ersten Obligationsanleihe brachte, und was ihm auch dieses Mal den Erfolg sichern wird, ist der Umstand, daß das Badenwerk schon im Besitz eines großen und eines kleinen Kraftwerkes ist, daß es in Mittelbaden, im Hinterland und in der Seegegend über ein weit ausgedehntes Leitungsnetz verfügt und damit Sachwerte besitzt, die — im heutigen Geldwert ausgedrückt — den Wert von vielen Milliarden ausmachen. Schon die jetzt bestehenden Kraftwerke erzeugen eine Energiemenge, die ausreicht, um das für den zweiten Ausbau des Murgwerks und der Leitungen erforderliche Kapital zu verzinsen und zu tilgen; wenn der zweite Teil des Murgwerks fertiggestellt ist, dann verfügt das Badenwerk über eine Energiemenge, dessen Ertragswert ihm schon die Verzinsung und Tilgung des nächsten Projektes, des Schluchses, garantiert, sobald damit der Anteil die größte Sicherheit ergeben ist.

Wäre es gelungen, die großen Projekte zum Segen der badischen und auch der angrenzenden Bevölkerung und zur Förderung unserer wirtschaftlichen Entwicklung fertigzustellen.

Von den deutschösterreichischen Putsch- und Sturmtruppen

Anlässlich der vierten Gründungsfeier der Sturmabteilung Hoffmann in München verkündete der Reichsaussenminister Hoffmann, wie wir bereits mitteilen, daß man alsbald „aus dem alleruntersten Teil Oberösterreichs ebenfalls ein kleines Bayern machen“ werde. In der Tat scheinen dunkle Elemente bereits jetzt eifrig in Oberösterreich an der Arbeit zu sein. Am Sonntag den 10. Dezember wurde in Reichen im großen Schützenhaus die Ortsgruppe Deutscher „Kriegsstarke Arbeiterpartei“ gegründet. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich hier um eine Rekonstruktion der von dem deutschen Reichsaussenminister aufgelösten „Nationalsozialistischen Partei“ handelt. Die agitatorischen Vorbereitungen zur Gründung der „Großdeutschen Arbeiterpartei“ wurden von nichtamtlichen Leuten vorgenommen. Beteiligt sieht der preussische Minister des Innern in Oberösterreich neuzudrings nach dem Reich.

Das „Berliner Kreisblatt“ berichtet vor einigen Tagen über einen Ausflug des ersten Parteiführers Jungfermanns Bremen. In diesem Bericht heißt es: „Die scheinbar gut disziplinierte Truppe in Stärke einer „Kriegsstarke Kompanie“ sei mit der Bahn eingetroffen. Am Kriegserstmal nahm man die Weiche einer neuen Fahne vor, die die alten schwarz-weiß-rotten Farben zeigt. Die Weibere hielt der deutschösterreichische Führer Dr. Rühlmann. Wie wir hören, sieht dieses erste Parteiführer Jungfermann unter Führung von Leutnant A. D. Baumgart; die Angehörigen des Korps tragen Uniform und Hüte mit schwarz-weiß-rotten Kaskaden.“

Diese ungewöhnlich monarchistische, militärisch aufgezogene Organisation sieht, wie fast alle anderen, natürlich unter der Leitung eines Leutnants A. D., der von der Republik keine Pension bezieht und im Zeichen der schwarz-weiß-rotten Fahne deutsche Jugend nach den Rezepten des alten Kaiserreichs gegen die Republik erzieht. Noch viel schlimmer aber ist, daß der deutschösterreichische Dr. Rühlmann, der Beamter der Republik ist, die „Weibere“ hielt. Rühlmann interessiert sich für „Dobbe Senat“ einmal dafür, wie der Lehner Rühlmann in seiner Schule die Jugend der deutschen Republik unterrichtet. Daß von dem Senat in dieser Hinsicht jedoch nicht viel zu erwarten ist, ergibt sich daraus, daß er der schwarz-weiß-rotten Garde Festbesuche und sonstige Nebungsmaterial durch die Vermittlung der Grünen Polizei verkaufen ließ.

Die württembergische Regierung zu dem Wandereinfahrt der Hitlertruppe

Stuttgart, 18. Dez. Der Landtag behandelte am Montag eine Große Anfrage der Vereinigten Sozialdemokraten wegen der Haltung der württembergischen Regierung gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung. Zur Begründung der Anfrage gab Abg. Steinmaier eine eingehende Schilderung der Entwicklung dieser Bewegung in Bayern und stellte ihr eine Reihe Forderungen an. Die württembergische Regierung antwortete in württembergischen Versammlungen zur Seite.

In der Stellungnahme des erkrankten Innenministers Graf antwortete Minister Dols, daß er in der Beurteilung des Wandereinfahrt der nationalsozialistischen Bewegung mit dem Bundesrat einig sei. Die Regierung werde in Württemberg eine Organisation nach bayerischem Muster unter keinen Umständen dulden. Seine Partei habe das Recht, sich militärisch zu organisieren, um dann unter dem Schutz einer solchen Organisation eine so erforderliche Aktion zu betreiben, wie es bei den Nationalsozialisten üblich sei. Die Regierung habe aber, als sie von den Anführern der bewaffneten Münchener Diktatur gehört habe, sofort telephonisch das Verbot der Einreise für Württemberg erlassen und andere Teile, ein allgemeines Verbot erlassen, das auch bestehen bleibe, solange ein ähnlicher Vorgang anderwärts zu befürchten sei. Die Regierung werde ein wachsame Auge haben, ob weitere Maßnahmen notwendig seien, wolle aber nicht eine politische Bewegung an sich, nur weil ihre Ziele unangenehm seien, mit polizeilichen Mitteln unterbinden.

Daß der Minister Graf, der zum reaktionären Flügel des Zentrums gehört, schnell „erkranke“ werde, wenn er zu den württembergischen Vorgängen und zu den nationalsozialistischen Treibern Stellung nehmen sollte, war vorauszusetzen. Er hat bisher die denkbar größte Rücksicht gegen alle nationalsozialistischen Treiber geübt.

Der 30jährige Aufsichtsrat als demokratischer Steuerberater

Die Entwicklung in der demokratischen Reichstagsfraktion geht offensichtlich stark nach rechts. Bei den Verhandlungen über die Steuerfrage im Reichstag weiteten die Demokraten freilich mit den Nationalsozialisten. Die Erklärung dafür ist die Tatsache, daß die Demokraten im Steueransatz vertreten sind durch Herrn Dr. Fischer-Röllin. Dieser Mann hat sechs Stellen als Vorsitzender der Aufsichtsräte inne und ist außerdem in 30 Aufsichtsräten des Aufsichtsrats. So ist er u. a. Mitglied des Aufsichtsrats in folgenden bedeutenden Industrie- und Bankunternehmungen:

- A.G., Berlin,
- Bahnbedarf A.G., Darmstadt,
- Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten A.G., Bochum,
- Düsseldorfer Eisen- und Stahlwerke A.G., Düsseldorf,
- Eisen- und Stahlwerke A.G., Dortmund,
- Gasmaschinensabrik A.G., Köln-Deutz,
- Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenwesen A.G., Essen,
- Gründerverein A.G., Witten a. d. Ruhr,
- Kaiserliche Kaiserwerke A.G., Schottland,
- Kaiserliche Kaiserwerke A.G., Lindebach,
- Königliche Eisen- und Stahlwerke A.G., Alsenen,
- Ludwig Löwe A.G., Berlin,
- N. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G., Köln,
- Vereinigte Stahlwerke von der Spren, A.G., Köln-Deutz.

Daß ein solcher Mann sehr schwer in der Lage ist, Steuerpolitik anders zu betreiben, als unter dem Gesichtswinkel großindustrieller Interessen, bedarf keiner Auseinandersetzung. Die Gegenseite in der demokratischen Fraktion sind überdies der beste Beweis dafür. Während Erlesen, der erste Vorsitzende der Demokratischen Partei und zugleich Führer der Reichs- und Landesparteien Arbeiter und Angehörigen in den kürzlichen Wahlen gegen das steuerliche Unrecht gegenüber den Lohn- und Gehaltsempfängern protestierte, hat der zweite Vorsitzende der Demokratischen Partei, Dr. Fischer-Röllin, alles getan, um dieses steuerliche Unrecht noch zu verfestigen.

Die Demokraten sind in dieser Beziehung selbst der Deutschen Volkspartei voraus. Diese hat nie daran gedacht, Herrn Hugo Stinnes zu ihrem Sachverwalter in Steuerfragen zu machen. Die Demokraten aber betrauten den Mann mit ihrer Vertretung in Steuerfragen, der von allen Abgeordneten die meisten Aufsichtsratsstellen inne hat und am engsten mit der Schwerindustrie und den Banken verknüpft ist. Ein interessantes Beispiel für die kapitalistische Natur der Demokratischen Partei, die die Partei des „sozialen Ausgleichs“ sein will.

Skandalöse Schnapspolitik der Reichsmonopolverwaltung

Die Monopolverwaltung gestattete den Brennweinbrennern neben dem Brand von Kartoffeln, Mais in größerem Umfang bei der Brennweineinfuhr zu verwenden bei gleichzeitiger Verpflichtung, den so gewonnenen Brennwein zu Preisen abzugeben, die sich auf dem Tagespreis des verwendeten Maltes aufbauen. Die Folge war, daß die Brenner Mais um jeden Preis kauften und so u. a. auch den Preis für den Brennweineinfuhr bedeutend erhöhten. Die Monopolverwaltung ist nicht in der Lage, diese Preissteigerungen einschließlich Brennerpreise auf den Brennweineinfuhr abzuwälzen, da die Preise für Schnaps in gewissen Grenzen durch die verminderte Nachfrage gehalten werden. Im den Konsum nicht zu sehr einzuschränken, hat man die hohen Verkaufspreise einfach auf den Brennweineinfuhr abgewälzt. Der Verkaufspreis für Brennspiritus war 0,35 M. je Liter oder 750 M. eine Steigerung um das 2000fache, Brennweineinfuhr liegt von 1 M auf 1050 M (Monopolpreis), also um das 1000fache.

Um den Schnaps zu erschwinglichen Preisen abgeben zu können und trotzdem den Brennern und Jüngern die Schnapsrente in der alten garantierten Höhe zu sichern, verteuert die Reichsbrennweineinfuhr als den Brennspiritus. Wie lange soll das noch andauern?

Romeo und Julia auf dem Dorfe

Erzählung von Gottfried Keller

In dem Weisteben, unserem Leserkreis im Nonnenfeilstein nur hochwertige Werke der schönen Literatur zugänglich zu machen, griffen wir zu dieser berühmten Novelle aus der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Es ist das tragische Weisteben Kellers, in dessen Mittelpunkt ein junges, in seiner Leidenschaft unerschütterliches Menschenpaar steht, das von der Feindschaft ihrer Väter getrennt, schließlich doch den Weg der Vereinigung findet. Aber nur einen Sonnenlauf erleben die Liebenden, dann stehen sie vor dem ereignisreichen geschickten Abschlus ihres Lebens; ihre Wege gehen in die Unendlichkeit. Gottfried Keller will in seiner Novelle nicht sein als ein Epilog seines Volkes; das kennzeichnet den lauteeren, gütigen, liebevollen Charakter des Dichters. Darin steht aber auch die Bedeutung Kellers: Sein Volk steht frei und lebensfähig vor den geistigen Augen des Lesers, und es wirkt so überraschend bildhaft wie ein kleines helles Spiegelbild der weiten lebendigen Welt.

Mit dem Abdruck dieser Erzählung hoffen wir erneut die besondere Aufmerksamkeit des Familienkreises unserer Leserschaft auf unser Nonnenfeilstein zu lenken.

Diese Geschichte zu erzählen, würde eine mühsame Nachahmung sein, wenn sie nicht auf einem wirklichen Vorfall beruhte, zum Beweise, wie tief im Menschenleben jede jener Fabeln wurzelt, auf welche die großen alten Werke gebaut sind. Die Fabel solcher Fabeln ist mächtig; aber stets treten sie in neuem Gewande wieder in die Erscheinung und zwingen alsdann die Hand, sie festzuhalten.

An dem schönen Fluße, der eine halbe Stunde entfernt an Schwäbisch vorüberzieht, erhebt sich eine weigebühnte Erdmalle und verliert sich, selber wohlgebaut, in der fruchtbaren Ebene. Fern am ihrem Fuße liegt ein Dorf, welches manche große Bauernhöfe enthält, und über die sanfte Anhöhe lagen vor Jahren drei prächtige lange Acker weingeländert, gleich drei riesigen Bändern nebeneinander. An einem sonnigen Septembervormorgen pflegten zwei Bauern auf diesen Acker, und zwar auf jedem der beiden äußeren; der mittlere schien seit langen Jahren brach und wußt zu liegen, denn er war mit Steinen und hohem Unkraut bedeckt und eine Welt von geflügelten Tieren summt ungehört über ihm. Die Bauern aber, welche zu beiden Seiten hinter ihrem Pfluge gingen, waren lange, frohliche Männer von ungefähr vierzig Jahren und verführten auf den ersten Blick den sichern, gutbesorgten Bauernmann. Sie trugen kurze

Antiefen von starkem Jutlich, an dem jede Falte ihre unveränderliche Form hatte und wie in Stein gemeißelt ausfiel. Wenn sie, auf ein Hindernis stoßend, den Pflug selber schoben, so stützten die großen Händel von den leichten Erdschichten, in denen die wohlgeordneten Furchen ruhig und aufmerksam, aber ein wenig blinzeln in den Sonnenschein vor sich hinschauten, die Furchen hinhängen oder auch wohl sich umsetzen, wenn ein fernes Geräusch die Stille des Landes unterbrach. Langsam und mit einer gewissen natürlichen Bierschick liefen sie einen Fuß um den andern vorwärts, und keiner sprach ein Wort, außer wenn er etwa dem Acker, der die stützlichen Pferde antrieb, eine Anweisung gab. So glitten sie einander vollkommen in einigere Entfernung; denn sie stellten die ursprüngliche Art dieser Legende dar, und man hätte sie auf den ersten Blick nur dann anerkennen können, daß der eine den Pflug seiner weißen Kappe nach voran trug, der andere aber hinten im Raden hängen sollte. Aber das meiste zwischen ihnen ab, indem sie in der entgegengekehrten Richtung pflegten; denn wenn sie oben auf der Höhe zusammenstießen und aneinander vorbeiramen, so schlug dem, welcher gegen den ersten Pfland ging, die Pflugschuppe nach hinten über, während sie bei dem andern, der den Wind im Rücken hatte, sich nach vorne kränzte. Es gab auch jedesmal einen mittleren Augenblick, wo die schimmernden Mähen aufrecht in der Luft schwebten und wie zwei weiße Klammern gen Himmel züngelten. So pflegten beide ruhelos und es war schön anzusehen in der stillen goldenen Septembertage, wenn sie so auf der Höhe aneinander vorbeizogen, still und langsam und sich mächtig dioneinander entfernten, immer weiter auseinander, bis beide wie zwei untergehende Gestirne hinter die Wölbung des Hügels hinhingingen und verschwand, um eine gute Weile darauf wieder zu erscheinen. Wenn sie einen Stein in ihren Furchen fanden, so warfen sie denselben auf den wüsten Acker in der Mitte mit lässig schlingendem Schwung, was aber nur selten geschah, da derselbe schon seit mit allen Steinen besetzt war, welche überhaupt auf den Raabradern zu finden gewesen. So war der lange Wogen zum Teil berungen, als von dem Dorfe her ein kleines ortiges Fuhrwerklein sich näherte, welches kaum zu sehen war, als es begann, ein langes Hübe heranzukommen. Das war ein grünemaltes Kindervogelchen, in welchem die Kinder der beiden Pflüger, ein Knabe und ein kleines Ding von Mädchen, gemeinschaftlich den Besamtag im Hühnerhof heraufbrachten. Für jeden Teil lag ein kleines Brot, in eine Serviette gewickelt, eine Karne Wein mit Gläsern und noch irgend ein Futzchen in dem Wagen, welches die ärztliche Wäuerin für den heilichen Meister mitgebracht und außerdem waren da noch verpackt allerlei seltsam gefaltete angehängene Äpfel und Birnen, welche die Kinder am Wege aufgefressen, und eine völlig nackte Puppe mit nur einem Bein und einem

verschmiereten Gesicht, welche wie ein Fräulein zwischen den Broten lag und sich belaglich sahren ließ. Dies Fräulein hielt nach manchem Anstoß und Unzufriedenheit endlich auf der Höhe im Schatten eines jungen Lindengebüsches, welches da am Rande des Feldes stand, und nun konnte man die beiden Fuhrleute näher betrachten. Es war ein Junge von feben und ein Mädchen von fünfzehn, beide gesund und munter, und weiter war nichts Auffälliges an ihnen, als daß beide sehr hübsche Augen hatten und das Mädchen dazu noch eine bräunliche Gesichtsfarbe und ganz krause dunkle Haare, welche ihm ein feuriges und krausgeriges Aussehen gaben. Die Pflüger waren jetzt auch wieder oben angekommen, steckten den Wenden etwas Steine vor und ließen die Pflüge in der halbvollendeten Furchen stehen, während sie als gute Nachbarn sich zu dem gemeinschaftlichen Imbiß begaben und sich da zuerst begrüßten; denn bislang hatten sie sich noch nicht gesprochen an diesem Tage.

Wie nun die Männer mit Belegen ihr Frühstück einnahmen und mit zufriedenen Wohlwollen den Kindern mitteilten, die nicht von der Stelle wichen, so lange geessen und getrunken wurde, ließen sie ihre Wäde in der Nähe und ferne herum-schweifen und sahen das Städtchen rüchertig glänzend in seinen Bergen liegen; denn das reichliche Mittagmahl, welches die Schwäher alle Tage bereiteten, pflegte ein weithin schmeckendes Silbergold über ihre Dächer emporzutragen, welches ladend an ihren Bergen hinabfiel.

„Die Lumpenbunde zu Schwäblich kochen wieder gut!“ sagte Manx, der eine der Bauern, und Marti, der andere, erwiderte: „Gestern war einer bei mir wegen des Aders hier.“ — „Auf dem Bezirkssatz? bei mir ist er auch gewesen?“ sagte Manx. — „So? und meinte wahrscheinlich auch, du solltest das Band kochen und den Herren die Pacht zahlen?“ — „Ja, bis es sich entscheidet, habe, wenn der Acker geübt und was mit ihm angestellt sei.“ Ich habe mich aber bedankt, das beweisende Wesen für einen andern herzustellen, und sagte, sie sollten den Acker nur verkaufen und den Ertrag aufheben, bis sich ein Eigentümer gefunden, was wohl nie geschehen wird; denn was einmal auf der Kanzlei zu Schwäblich liegt, hat da gute Weile, und außerdem ist die Sache schwer zu entscheiden. Die Lumpen mögen indessen gar zu gern etwas zu naschen bekommen durch den Pachtzins, was sie freilich mit der Verkaufssumme auch tun könnten; allein wir würden uns hüten, dieselbe zu hoch hinaufzutreiben, und wir wüßten dann doch, was wir hätten und wenn das Band gefürt!“

„Was? so meine ich auch und habe dem Steckleinpringer eine ähnliche Antwort gegeben!“ (Fortsetzung folgt)

Ans dem Reichsrat

Berlin, 18. Dez. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung vom Montag abend, die vom Minister Oeser geleitet wurde, den 9. Nachtragsetz für 1922 an...

Die Reichsfeindschaft der Deutschnationalen

Der preussische Innenminister, Genosse Severing, hat zwei schwerste Reichsfeindschaftsanklagen in den Reichsrat gebracht...

Es ist eine gebieterische Forderung der Zeit geworden, die Reichsfeindschaft der Deutschnationalen zu bekämpfen...

Diese Aufforderung zum Hochverrat begeht ein deutsches nationales Blatt, das genau wissen muß, wie Polen darauf reagiert...

Eisenbahnbrante und Fahrgäste

Die Eisenbahndirektion Berlin hat einen sehr lobenswerten Entschluß gefaßt, in dem es heißt: Bei der gegenwärtig zu den Zeiten des Berufsverkehrs herrschenden Überfüllung der Züge muß alles vermieden werden...

Diese Ermahnungen sollte auch außerhalb des Direktionsbezirks Berlin Beachtung finden. Aber auf der anderen Seite muß auch das Publikum die Eisenbahnbeamten unterstützen...

Gefrierfleisch und deutsches Ernährungsland

G. Sch. In der neuesten Ausgabe des "Gemein" befassen sich eine Anzahl bekannter deutscher Volkswirtschaftler und Ärzte mit unserem Ernährungsland...

Die verschiedenen Verufe haben es jetzt nicht besser, was die Fleischration anlangt, als zur Zeit der strengsten Blockade...

Andere Fleischversorgung mußte durch die Wirkungen des verlorenen Krieges und die Abtrennung wichtiger landwirtschaftlicher Gebiete...

Badische Politik

Das badische Kohlenpapier und die bürgerliche Presse

Es war vorauszufragen, daß der Beschluß des Badenwerkes, zur Geldbeschaffung ein wertbeständiges Papier anzulegen, Aufsehen erregen muß...

Der badische Finanzminister hat diesen Weg gefunden. Wenn man die ganze Linie der badischen wirtschaftlichen Staatspolitik überblickt...

Ja, ja, der badische Finanzminister hat eine gute Presse. Die liegen die Dinge aber in Wirklichkeit? Die sozialen Fragen werden zum größten Teil in anderen Ministerien behandelt...

Ich habe nie gehört, daß Genosse Engler für sich in Anspruch genommen hätte, daß er den Weg gefunden hätte...

Uebrigens mag Finanzminister Köhler wohl selbst empfunden haben, wie parallel in diesem Falle der "Bad. Beobachter" vorgegangen ist...

Die Vorlage an den Landtag trägt mit gutem Grund neben meinem Namen denjenigen meines verehrten Kollegen vom Arbeitsministerium, des Ministers Dr. Engler...

schwächenden Katastrophe auszuweichen, ist eine außerordentlich gesteigerte Fleischration. Es ist doch kein Zufall, sondern jagt in den Verhältnissen begründet...

Das Fleisch ist eben das einzige allgemein zu verwendende Nahrungsmittel, welches die Verteilung einer erheblichen Kost erleichtert...

Die Verdaulichkeit des Fleischoberweisses ist eine vollkommene, wie dies auch bei den Eiern der Fall ist...

Das Fleisch hat weiter die diätetisch höchst bemerkenswerte Eigenschaft, daß es das Mittel darstellt, aus welchem eine Anzahl wohlwollender Gerichte hergestellt werden können...

Das Fleisch kann außerdem auch in günstigster Weise zu dem Aufbau eines schwächlichen und herabgekommenen Körpers dienen und ihn leistungsfähig machen...

Wie können wir uns nun die gebotene Menge von Fleisch nähren verschaffen? Die heimische Landwirtschaft ist dazu nicht imstande...

Minister nicht böllig zu ignorieren. Er muß sonst von seinen eigenen Parteifreunden fortgerollt und desamontiert werden.

Die Sozialdemokratie zeigt mit dem, was sie tut und arbeitet, was sie für das Gemeinwohl schafft...

Den Ausführungen des Landtagsabgeordneten, die wir auch in der Mannheimer "Volkstimme" finden...

Der Landtagsabgeordnete Gebhard und die Getreideumlage

In einem längeren Artikel unternimmt der Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Bad. Landbundes, Herr Gebhard, im "Landwirt", dem offiziellen Organ des Landbundes...

Ueber das Letztere wird das Gericht entscheiden. Herr Gebhard treibt die Auslegungslinie wirklich auf die Spitze...

Nehmen wir an, Arbeiter, Beamte, Angestellte usw. würden sich den zehnprozentigen Steuerabzug nicht gefallen lassen...

Geradezu gemeingefährlich wirkt aber die weitere "Feststellung" Gebhards in seinem Artikel, daß weite landwirtschaftliche Kreise sich jetzt sagen: "Das nächste Jahr wird die Getreideumlage auf uns kommen..."

Wenn Herr Gebhard am Schlusse seines Artikels die Regierung und den Landtag warnt, die zwangsweise Ablieferung durchzuführen...

ltern, die einen für die Volksmehrheit gesteigerten Fleischkonsum einfach ausschließt. Schlachtwiehl einführen ist nicht lohnend...

Der auf deutschen Dampfern zur Verfügung stehende Laderaum für den Transport von Gefrierfleisch ist noch nicht groß, wohingegen England auf 250 Dampfern über einen Laderaum von rund 800 000 Tonnen verfügt...

Der auf deutschen Dampfern zur Verfügung stehende Laderaum für den Transport von Gefrierfleisch ist noch nicht groß, wohingegen England auf 250 Dampfern über einen Laderaum von rund 800 000 Tonnen verfügt...

Kleine badische Chronik

• Selbsterlöschung. Gestohlen wurde aus einer Autogarage in der Neuenheimer Landstraße ein Lichtmaschine im Werte von 600 000 M., ein Hilfsmotor für ein Motorrad, Wert 80 000 M., ein dunkelgrüner Pimpernel im Werte von 150 000 M., ferner in der Rohrenstraße Kleidungsstücke etc. im Wert von 270 000 M. Der Täter ist unbekannt. — Erhöhter Straßenbahnpreis. Am 22. ds. kostet der billige Einzelfahrer hier 60 M.

• Vom Redar. Infolge der schweren Regengüsse der letzten Tage ist der Redar beträchtlich gestiegen. Heilbrunn misst einen Pegelstand von 8,40 Meter, Heidelberg 8,74 Meter, Redarsteinach 8,90 Meter. Am Redarstrand ist das Wasser teilweise über die Ufer getreten.

• Mannheim. Selbstmord. Der 48 Jahre alte verheiratete Schmied Max Brandt, in Mannheim wohnhaft, hat sich in dem Glauben, den Streit in der Anilinfabrik nicht überleben zu können, erhängt. Bereits am Sonntag verfuhr er diesen Schritt zu tun, wurde aber durch seine Frau an diesem Vorhaben verhindert. Seine Frau hat ihn wieder abgemittelt. Man vermutet, daß er diesen Schritt in geistiger Unmündigkeit zur Ausführung brachte. — Leichenführung. Die am 6. d. M. bei Waldhof getötete Leiche wurde jetzt als diejenige des ledigen Tagelöhners Karl Binger aus Gengenbach anerkannt.

• St. Georgen. Erstochen. Der ledige Mechaniker Wilm. Rapp geriet in der Wirtshaus „Deutsches Haus“ mit dem verheirateten Gipfelmaler Günter von Lauterbach in einen Streit, wobei er mit dem Messer losfiel. Er traf dabei die Schlagader im linken Oberarm, der Gefäßstamm verblutete trotz sofortiger Hilfe. Er hinterläßt Frau und 3 Kinder.

• Konstantz. Der Schmuggel blüht. Die Staatsanwaltschaft Konstantz hat in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember an den Küsterversteuern in Konstantz wegen unrichtiger Warenanmeldung für über 11 Millionen Mark Steuern befreit und für 1 Million Mark beschlagnahmt. — Weiter wird berichtet, daß der Tagelöhner K. v. Köhler und der Kaufmann S. von G. hatten für einen Kaiser Bier eine Registrierkasse nach Basel zu schmuggeln. Nachdem die Kasse über die Grenze geschmuggelt war, fanden die beiden jedoch, daß sie die Kasse besser selbst verkaufen könnten und setzten diese tatsächlich für 700 Franken ab. Der Handel kam zur Kenntnis der Strafbehörden und brachte den Beteiligten eine Strafe von je 6 Monaten Gefängnis und die Ausweisung aus der Schweiz ein. Auch die Zollverwaltung mischte sich in die Sache, so daß die Registrierkasse ein recht teures Objekt werden dürfte.

• Gattenweiler (Kreis Konstantz). Schwere bestrafte Unvorsichtigkeit. Zwei Kameraden spielten mit einem

geladenen Jagdgewehr. Blühlich ging die Ladung los und der 17 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters Greinacher wurde durch einen Haischuß sofort getötet.

• Der Kampf gegen die Christbäume? Der Durlacher Gemeinderat hat beim badischen Ministerium die Sperre der Ausfuhr von Christbäumen nach der Schweiz beantragt, weil bisher noch nicht ein einziger Weihnachtsbaum auf den Durlacher Markt gekommen ist. Man sagt in Durlach, daß noch nicht 5 Prozent aller derjenigen, welche die Ausfuhrerlaubnis für Christbäume erhalten haben, in Wahrheit Frankenschmuckhändler sind, wenn sie dies auch noch so oft den Behörden gegenüber beteuert haben.

• Kartesfesselförderung. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Vorschlag der württembergischen und badischen Regierung, die Bekämpfung überflüssiger und überflüssiger Kartesfesselförderung bis auf weiteres bestehen zu lassen, nicht entworfen. Die ausländischen Verkäufe dieser Länder wurden die mehr erlösch, die Kartesfesselförderung der bisherigen Verordnung halbiert in die Wege zu leiten. Damit sind die Schwierigkeiten für Baden beim Kartesfesselförderung aus Württemberg und Bayern beseitigt.

• Naturalisierungen. Die Tierärzte des Kreisverbandes geben bekannt, daß sie wegen der forcierten seit weiter entwickelnden Gebirgsentwicklung hinsichtlich der Verabreichung ihrer Forderungen von der Landwirtschaftlichen Bevölkerung in Naturland oder deren jeweiligen Gebirgsverhältnisse werden. Der Verrechnung der Forderung wird die Hälfte der Friedenslage zu Grunde gelegt.

Rekte Nachrichten

Die Streiklage in Ludwigshafen

Zum Streit in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen berichtete die „Arbeiterzeitung“ unter der Überschrift: „Der Streit geht weiter“, daß die Arbeiterzeitung sich weigere, angesichts der Verschlechterung, die die neuen Bedingungen zur Arbeitsaufnahme enthalten, in die Betriebe zu gehen. Bis jetzt habe sich kein Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet.

Die Pressestelle der Badischen Anilin- und Sodafabrik teilt hierzu mit: Die Werbung des kommunistischen Organs entspricht nicht den Tatsachen. Heute (Montag) nach ist die Anforderung zur Arbeit den Streikenden ausgesprochen. Der Betrieb soll nach Maßgabe der vorhandenen technischen Schwierigkeiten nach und nach wieder in Gang gesetzt werden, was bereits heute der Fall gewesen ist, nachdem sich wohl 2000 Arbeiter eingestellt haben. Das Gros der Arbeiter wird für morgen erwartet. Da die Arbeiter sich in Massen vor der Fabrik zur Aufnahme der Arbeit drängen, liegt nach Überzeugung der

Direktion keinerlei Grund zu der Meinung vor, daß der Lösung der Streiksituation in erheblichem Ausmaß Folge geleistet wird.

Der Kampf gegen die Rationalisten

• M. A. 19. Dez. Die Altonaer Polizei hat in der vergangenen Nacht in einem Fabrikort 25 Personen festgenommen, die der Geheimhandels beschuldigt werden. Sie wurden dem Polizeigefängnis zur Vernehmung zugeführt. Diese ist noch nicht abgeschlossen.

Eine Mahnung zur Besonnenheit

Berlin, 19. Dez. B.Z. erfährt von zuverlässiger Seite: In letzter Zeit häufen sich Beschwerden der hiesigen Vertreter fremder Staaten über eine unfreundliche und feindselige Haltung einzelner Personen aus der deutschen Bevölkerung gegenüber den bei und weilen Ausländern. Dies gibt Veranlassung, auf die Folgen hinzuweisen, die Ausschreitungen gegen die hiesigen Ausländer für Deutschland zeitigen können. Jeder sollte sich im Verkehr mit Fremden hüten, daß sein Verhalten die ohnehin notleidende Allgemeinheit und unsere Landsleute im Ausland in die größten Schwierigkeiten bringen kann.

Kerze und Krankenkassen

• Laut „Vorwärts“ haben die Verhandlungen zwischen den Krankenkassen und Kerzen im Reichsarbeitsministerium zu einer vorläufigen Einigung über die Honorarfrage geführt. Ueber die Frage der freien Kerzenwahl konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Anfangs Februar soll unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministeriums über den für Januar fälligen Zeu-rungsaufschlag verhandelt werden.

Schriftleitung: Georg Schöllin, Verantwortlich: für Artikel, Politische Nachrichten und Rekte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus dem Vortier, Gewerkschaften und Familien Herrn Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Bis zu 4 Stellen Vereinsanzeiger Bei 5 und mehr Stellen 70.— die Zeile 60.— die Zeile (Verantwortungsbefreiung finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft, Abt. Süd- und Ostabt.) Freitag abend 8 Uhr Turnstunde in der Turnhalle für Schüler und Schülerinnen. — Freiwillige Spenden für die am Sonntag den 24. Dezember nach. 11 Uhr in der Turnhalle stattfindende Schüler-Weihnachtsfeier werden bei den Turnern, Marx Luisenstr. 58 u. Hildolf, Hajingerstr. 9 III. angenommen. 6063

BATSCHARI bringt handgemachte CIGARETTEN in höchster Vollendung. ABC

Residenz-Lichtspiele Waldstraße Albert Bassermann Paul Wegener Lucrezia Borgia 7 Akte Conrad Vaidt Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr. Liane Haid 6055

Eden-Theater Am Durlacher Tor. Nur bis Donnerstag. Der grosse Auslandsfilm Der Untergang des Ozean-Riesen Olympik. Herrliches Programm

Luxem-Lichtspiele Kellersstrasse 168. Nur bis Donnerstag. Der grosse Sensationsfilm Der Bankräuber von Pittsburg. 7 spannende Akte. Hierzu Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter. Eine Komödie von der Kuhalm 6067

Franz Haniel & Cie. Koblengroßhandlung. — Schiffsahrt. Büro: Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.) Fernsprecher 4853 liefert prompt, auch an nicht eingeschriebene Kunden bezugscheinfreie Hausbrandkohlen u. Steinkohlenbriketts, Rohbraunkohlen, Koksgrües, Preßtorf, Saarnuß- u. Stückkohlen, sowie Ruhr- u. engl. Koks.

Das Passende Weihnachts-Geschenk finden SIE im Konfektionshaus Hirschen G. m. H. Herren-, Knaben- und Berufskleidung Wäsche Schauenster Kaisersstraße 95 Sie finden

Aluminium-Kochgeschirr Das Weihnachts-Geschenk! Beachten Sie bitte mein Spezial-Fenster! A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32 Fernsprecher 3851

Durlacher Anzeigen. Einladung zu der am Freitag, den 29. Dez. 1922, nachm. 3 Uhr, im Rathhausaal stattfindenden Bürgerauschuss-Sitzung. Tagesordnung: Dienstvertrag mit Oberbürgermeister Max Joeller (Vorlage Nr. 20). Durlach, den 19. Dezember 1922. 3376 Der Oberbürgermeister, Dr. Jierau.

Milch-Versorgung. Auf 20. ds. Mts. tritt eine Erhöhung des Erzeugerpreises für Milch ein; außerdem erhöhen sich die Verwaltungs- und Betriebskosten. Der Kleinverkaufspreis für Quark wird deshalb vom 20. Dezember ab auf 1,25 M. pro Liter festgesetzt. Durlach, den 18. Dezember 1922. Kommunal-Vorstand Durlach-Stadt. 3377

Warnung. Die uns mitgeteilt wird, ist in den letzten Tagen von nicht festgestellten Personen von Haus zu Haus für die Durlacher Winterhilfe gesammelt worden. Wir stellen ausdrücklich fest, daß, sofern dies zutrifft, diese Personen keine Berechtigung hatten, Gelder zu sammeln. Wir bitten die gesamte Einwohnerschaft, Personen, die wegen der Erlangung von Geldern für die Winterhilfe vorstellig werden, abzuweisen, bezw. solche sofort zur Anzeige zu bringen. Durlach, 20. Dezember 1922. 3379 Ortsgruppe Durlach der deutschen Rotgemeinschaft

Lebensmittel-Ausgabe. Diejenigen Familien und Einzelpersonen, welche sich für eine Unterstützung aus Mitteln der Winterhilfe gemeldet haben und bedacht worden sind, erhalten am Anlaß der Weihnachtsfeierabend eine einmalige folgende Lebensmittel: a. Familien: 2 Pfd. Weiz, 2 Pfd. Haferflocken, 2 Pfd. Gemüsenudeln, 1/2 Pfd. Schweinefleisch, 1 Pfd. Butter, 1 Wähe Milch, 1 Pfd. Mehl. b. Alleinlebende Personen: 1 Pfd. Weiz, 1 Pfd. Haferflocken, 2 Pfd. Gemüsenudeln, 1/2 Pfd. Schweinefleisch, 1 Pfd. Butter, 1 Wähe Milch, 1 Pfd. Mehl. Die Ausgabe dieser Lebensmittel erfolgt teilweise unregelmäßig, teilweise gegen Bezahlung von 1000 M. für die Lebensmittel zu a. und 500 M. für die Lebensmittel zu b. Die Bezahlungen erhalten im Laufe des kommenden Donnerstag eine Mitteilung zugestellt, die als Ausweis für den Empfang der Lebensmittel gilt. Die Ausgabe findet statt in der Schloßkaserne mittlere Eingang vom Schloßplatz ans ihr. Nachst. A—J Freitag, 22. 12. vorm. von 1/9—12 Uhr K—R 22. 12. nachm. 2—6 S—Z Samstag, 23. 12. vorm. 1/9—12. Kerze sind mitzubringen. Die Daten sind bei den nächsten Lebensmittelausgabe zurückzugeben. Bei der Ausgabe eines Winterhilfsbeitrags wird vorerst abgesehen. Die laufende Lebensmittelausgabe wird noch bekannt gegeben, ebenso die Ausgabe der Wägeschilde und des Schulwerks. 3378 Durlach, den 20. Dezember 1922. Ortsgruppe Durlach d. deutschen Rotgemeinschaft.

Konsumverein Durlach und Umgegend. eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. Am Freitag, den 22. Dezember, nachmittags von 1 bis 5 Uhr geben wir an unsere eingeschriebenen Mitglieder unter Vorweis des Kohlenheites weiter: 1 Zentner Ausland-Saarsteinkohlen zum billigen Preise von M. 2500.— aus. Neue Mitglieder, welche die Kohlen zu M. 2000.— nicht geholt haben, können das gleichzeitig nachholen. Ferner gelangen am gleichen Tage für alle Mitglieder (auch die, welche nicht in der Kohlenliste eingetragen sind) 1 Zentner Ruhrbrennkohls IV zum sehr billigen Preis von M. 2500 zur Ausgabe. Desgleichen werden Speisefarbstoffen, rote und gelbe im Zentner abgegeben. Außerdem ein kleiner Posten Futterfarbstoffen alles ab Lager, Reiterstraße 18. Der Vorstand.

Plankuch & Co.
Christbaum-
schmuck
 Baumherzen
 Kerzenhalter
 Wunder-
 herzen
Plankuch & Co.

Plankuch & Co.
Ankauf
 Alt-Gold-, Silber-
 gegenstände, Platin,
 Gebisse
 p. Zahn 800 m.
 und mehr
Ziegler Akademie-
 straße 26.
 Telephon 521.

Gänselebern
 werden fortwährend zu
 den allerhöchsten Tages-
 preisen angekauft.
 G. Keesb., geb. Stürmer,
 Gebirgsstr. 21, 2. St.

Gänselebern
 werden fortwährend zu
 den allerhöchsten Tages-
 preisen angekauft.
 K. Moser,
 Kreuzstraße 20, 2. Stock,
 Ecke Markgrafenstr.

Gänselebern
 kauft fortwährend und be-
 zahlt bis 2000 RM. der Wd.
Max Pfefferle
 Kaiserstr. 51.

Gänselebern
 kauft fortwährend zu
 höchsten Tagespreisen.
 W. Wenner, Wühlburg,
 Hardtstraße 11.

Gänselebern
 kauft stets zu den aller-
 höchsten Preisen, jedes
 Quantum. W. Koch,
 Rintheimerstraße 2, II.

Plankuch & Co.
 Zur
Weihnachts-
bäckerei:
 Feines
Schmelz-
margarine
 1050
Rohsaffet
Schweine-
Schmalz
 Feines
Weizen-
Mehl
Rosinen
Sultaninen
 Sämtliche
Bäckartikell
Plankuch & Co.

Geld auf Spottb. in jed.
 Höhe auszuliefern.
 Wng. Schmitt, Spottb.
 und Liegenheitsbüro
 Karlsruhe
 Strichstr. 43 Tel. 7211

Gänselebern
 kauft fortwährend zu den
 allerhöchsten Preisen.
Karl Pfefferle,
 Erbprinzenstr. 23. 6077

Gänselebern
 kauft zu höchsten Preisen.
W. Krieger, Wühlburg,
 Rintheimerstr. 14

Günstiges Angebot!
 Mod. Herrenanzüge
 mod. Sport-Anzüge,
 feine Zuden-Joppen,
 lange und Sport-Hosen
 von Wachs, fetter und
 Eisen, gr. Lager in
 Schuh-aren auf billige
 abzugeben bei 6048
Agelrad, Rheinwein-
 str. 32, 2. St.

HAUPTGESCHÄFT
KARLSRUHE
 KAISERSTR. 104-105 (EINGANG 2)

FRIEDRICH WIOS
 KUNSTVERBILICHE ERZEUGNISSE -
 RICHTIG BRONZEN - MARMOR - FEINE PORZELLANE - MEISSEN,
 ROSENTHAL, HUTSCHENREUTHER, FRAUENFELD, KOPENHAGEN USW.
 KRISTALL - MAJOLIKA - HAUSHALTSARTIKEL
 FEINE LEDERWAREN - REISEKOFFER - MADLER, LIPPOLD USW. - SAMTL.
 REISEARTIKEL - PIONIERKORBEN - SCHIRM - STÜCKE - KLEINMÖBEL -
 SCHMUCKGEGENSTÄNDE - FACHZEIGER - GESCHENKARTIKEL JEDER ART.
 PARFÜMERIE UND TOILETTARTIKEL

Daniels Konfektionshaus
 Karlsruhe, Wilhelmstraße 24, 1. Treppe.
Billige Kindermäntel 6060
Kostümzüge, auch für starke Frauen
 - Am Sonntag, den 24. d. M. geöffnet -

Möbliertes Zimmer
 auch zwei Zimmer oder Kanfabe bei bester Be-
 zahlung von gebildeter Dame sofort gesucht. An-
 gebote unter Nr. 6042 an das Volksfreundbüro.

Voranzeige. 6070
 Das **Strandfest** des
Rheinklubs „Albmannia“
 Karlsruhe
 findet am Mittwoch, den 10. Januar 1923
 in sämtl. Räumen der Festhalle statt.

Sie sparen Tausende Mark
 wenn Sie bei mir einkaufen:
Schlüpfer, Raglan, Ulster 6066
Herren- und Burschen-Anzüge
Arbeits- u. Sonntagshosen, Schuhe
R. Billig, Markgrafenstr. 17.
 Samstags nur abends ab 6 1/2 Uhr geöffnet.

Solider Arbeiter sucht
 zum 1. Januar
möbl. Zimmer
 Gef. Off. unter Nr. 6098
 an d. Volksfreundbüro erb.

Solange Vorrat reicht!
 Einen Posten weisse
Damenhemden
 mit Stickerei
 per Stück M. 1200.-
Arthur Baer
 Kaiserstrasse 135
 Eingang Kreuzstrasse
 eine Treppe hoch.

Hosen, Mäntel,
Schuhe, Anzüge,
Rucksäcke,
Gamaschen
 laden Sie noch billig
 ab, wenn Sie sich
 beim „Grünen Hof“

Herren-Anzug
 neu, am billigsten Preise
 von RM. 2000.- zu verk.
 Preisstr. 42, 1. Et. 6068

Anzug gut erhalten, für
 größere Figur, zu
 verk. Günstigste, Markt-
 Stadt, Forchheimerstr. 14.

Uhrkette (Sartelkette)
 Weihnachtsgeschenk
 geeignet, billig zu
 verkaufen. Näheres im
 Volksfreundbüro.

Kaffeehäuser
 neue und sehr, billig ab-
 gegeben. W. Krauth, Georg-
 strichstr. 18 III. Et. 6069

Holländer mit Heber-
 segel zu
 verkaufen.
 Dumboldstr. 26, p. I.

Partelabzeichen
 25.- Mk.
 Parteivereine billigst.
 Volks-Buchhandlung der
 sozial. Partei Karlsruhe
 Adlerstr. 16.

Plankuch & Co.
 Zu
Weihnachten

Feinste junge
Mastgänse
Burkwaren
 in großer Auswahl
 Diverse
Räseforten
Delfardinen
 Feische Kieler
Süßbäcklinge
Plankuch & Co.

Haben Sie ein Geschenk zu kaufen
 für Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Braut oder Bräutigam
 dann denken Sie zuerst an
Offenbacher Lederwaren
 Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete und große Unkosten
Billige Preise! **Billige Preise!**
 Unsere Auswahl ist unerreicht vom einfachsten bis zum
 :: :: allerfeinsten Modellstück; nur echt Leder :: ::
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
 Karlsruhe, Kaiserstraße 203, I. Etage. * Keine weitere Filiale am Platze.

Stadt. Spar- und Pfandleihkasse
Karlsruhe.
 Wegen des dieses Jahr besonders umfangreichen
 Jahresabschlusses bleiben die Sparkasse und ihre
 beiden Zweigstellen von Mittwoch, den 27. bis
 einschli. Samstag, den 30. I. M., die Geschäfts-
 schließung und die Pfandleihkasse am Freitag, den
 29., und Samstag, den 30. I. M., geschlossen.
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1922. 3374
 Städtisches Sparkassenamt.

Badisches Landestheater. 607
 Mittwoch, den 20. Dezember, 7-10 Uhr. A 350.-
 Abon. G 10 Th. Gem. B. V. B. Nr. 1801-2100
Die Jüdin von Toledo.

Karl Zepfel, Uhrmacher
 Morgenstraße 12 6910
 Passende Weihnachtsgeschenke
 in Uhren, Uhrenketten, Zigarettenetuis,
 Halsketten, Collier, Kaffeeöffel usw.
 Ankauf von allem Gold u. Silber.

Auf die Feiertage empfiehlt:
Apfel-
schampus
 Fischzuegärung. 6073
Brauerei Fr. Hoepfner
 Wiederverkäufer gesucht.

Sie werden von jetzt ab bei Ausführungen der
 uns zugehenden Aufträge insbesondere auch bei Ein-
 lösung von Schecks die Pfennigbeträge unberück-
 sichtigt lassen. Wir bitten demgemäß die Rückzahlung bei
 der Erledigung Ihrer bankmäßigen Umsätze künftighin
 die Pfennigbeträge wegzulassen.
 Badische Bank
 Darmstadt u. Nationalbank Filiale Karlsruhe
 Zeit u. Domburger
 Mitteldeutsche Creditbank Filiale Karlsruhe
 Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe
 Strauß u. Co.
 Süddeutsche Disconto-Gesellschaft
 Filiale Karlsruhe
 Vereinsbank Karlsruhe. 6073

Palast-Lichtspiele
 Karlsruhe I. B.
 Herronstrasse 11. Telephon 2502.
 Ab heute
 Das grosse Stiltensmälde
Im Glutrausch der Sinne
 Die Irrungen der Prinzessin
 Ch'may
 nach dem gleichnamigen Roman
 von Max Scheffelkamp
 in 6 Akten.
 In der Hauptrolle
 Sascha Gura als Prinzessin Chimoy.
 Ferner:
Er kennt in der Liebe
keine Grenzen
 Amerikanische Grotteske mit
 Harold Lloyd 6094
 in der Hauptrolle.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten die traurige
 Nachricht, daß mein lieber Mann, unser
 herzlich geliebter Vater, Schwiegervater und
 Großvater
Karl Ruhn, Cantier
 heute früh sanft entschlafen ist.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1922.
 Winterstr. 20
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Amalie Ruhn
Familie Stein.
 Die Beerdigung findet Donnerstag
 mittag 2 Uhr von der Friedhofstraße
 aus statt. 6099

Pelzwaren
 aus eigener Werkstätte kaufen Sie
 am billigsten bei
Jacob Neumann, Kürschner
Erbprinzenstr. 3
 Telephon 5019. 6109

Baden-Baden.
Einladung
 zu einer außerordentlichen
General-Versammlung
 am Mittwoch, den 27. Dezember,
 abends 8 Uhr, im Gartenaal der früheren Brauerei
 Lecher in Baden.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Verbandssekretärs Herrn Fischer,
 Ludwigsbad.
 2. Aenderung der Statuten: Paragraph 4 Absatz 1,
 Paragraph 46 Absatz 2.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Aufsichtsrat: Dr. Grobdeck, Vorsitzender.
 Zutritt haben nur Mitglieder und deren Frauen.